

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Kirchner, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 204.

Halle, Dienstag den 4. September  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Bekanntmachung.

Am 31. August und 1. und 2. September ist kein Cholera-Todesfall angemeldet.

Halle, den 3. September 1849.

Die Sanitäts-Commission.

## Deutschland.

Δ Halle, d. 2. September. Wie eine so überaus vollzählige Majorität in der ersten Kammer für den Camphausenschen Antrag nicht zu erwarten stand, so hat es andererseits Manchen befremdet, unter den Segnern des Antrags auch den Namen eines Mannes zu finden, an dessen Sympathieen für die deutsche Einheitsache bisher Niemand zweifelte, den Namen des Grafen Hellendorff. Man würde im Irrthum sein und Unrecht thun, wollte man, wie die Spener'sche Zeitung, aus dieser Abstimmung den übereilten Schluß ziehen, daß Graf Hellendorff in das Lager der äußersten Rechten übergegangen sei und sich mit seinen Ueberzeugungen von heute im Widerspruch befände zu denen des Sommers 1847. Nicht Abneigung gegen die deutsche Sache, sondern wohlbegründetes Mißtrauen in die Zweckmäßigkeit des Camphausenschen Antrags, dessen bedenkliche Seiten Niemand läugnen wird, hat es bewirkt, daß er sich gegen denselben entschied. Es wird manchem seiner Wähler nicht unlieb sein, die näheren Gründe seines Votums zu erfahren, und lassen wir deshalb die Erklärung folgen, welche Graf H. mit Andern noch in der Sitzung vom 27. eingereicht hat. Man wird daraus die völlige Grundlosigkeit obiger Schlüsse zur Genüge entnehmen können, und darf sich vielmehr Glück wünschen, daß der Vertreter von Eckardtsberga-Mansfeld trotz seiner Sympathieen für die deutsche Einheit und selbst gegen den maßgebenden Entscheid der Minister seiner Ueberzeugung treu blieb und gegen den Antrag stimmte.

„Indem die Unterzeichneten sich mit den Schritten der Regierung in der deutschen Frage durchaus einverstanden erklären und jedes Mißtrauen gegen den deutschen Verfassungsentwurf vom 28. Mai d. J. von der Hand weisen, verwahren sich dieselben hiermit ausdrücklich gegen die Restitution des §. 111. der Verfassung vom 5. December v. J. durch die Annahme des Camphausenschen Antrages.

Motive: 1) Es ist unerhört in der Geschichte des Parlaments, daß ein Vertrauensvotum in die Verfassung selbst aufgenommen werde und es ist eben so unparlamentarisch.

2) Es ist von zweifelhaftem Erfolge, ein solches Votum abzugeben, denn es scheint die sonst beteiligten Regierungen und deutschen Stämme zu captiviren.

3) Es geht über das Mandat des Abgeordneten hinaus, ein Vertrauen zu delegiren gegenüber einer Volksvertretung, die noch nicht existirt und gegenüber der Regierung, insofern deren System und die Personen bis dahin noch wechseln können, wo die Anwendung des gedachten §. möglich wird.

4) Die Restitution des §. 111. macht unser Verfassungswerk zu einer Scheinverfassung; die Kammer bleibt in Folge dessen eine bloße Revisions-Commission.

5) Dies Votum ermöglicht den geraden Weg zurück in die absolute Regierung, aber nicht etwa zurück in die Absolutie der Krone, sondern in eine absolute Ministerregierung.

Berlin, den 27. August 1849.

gez. Saegert. von Hertefeld. Graf Hellendorff\*.)

Berlin, d. 1. Sept. Das Justiz-Ministerialblatt enthält die Verfügung vom 20. August c., betreffend die Kompetenz der Einzelrichter in Untersuchungssachen; desgleichen vom 27. August c., betreffend den Kosten-Ansatz in Untersuchungssachen; desgleichen vom 27. August c., betreffend die Gebühren, Diäten und Reisekosten der Vermessungs-Beamten in gerichtlichen Angelegenheiten; desgleichen vom 26. August c., betreffend das von den Beamten der Staats-Anwaltschaft zu beobachtende Verfahren in Ansehung derjenigen Handlungen, auf welche der durch die Verordnung vom 30. Juni d. J. (Gesetz-Sammlung S. 226.) aufgehobene §. 151 Zhl. II. Tit. 20 des Allgemeinen Landrechts anwendbar war.

„Durch die Verordnung vom 30. Juni d. J. (Gesetz-Sammlung S. 226. f.) ist der §. 151. Zhl. II. Tit. 20. des Allgemeinen Landrechts aufgehoben und nur zum Theil durch andere mildere Bestimmungen, insbesondere durch die §§. 16 und 18 der gedachten Verordnung ersetzt worden. Da der §. 151 a. a. D. hiernach auch in Fällen, welche der Publication

\*) Indem wir dem vorstehenden uns von achtbarster Seite dringlich empfohlenen Aufsatze die Aufnahme nicht verweigern wollten, können wir ihn doch der Deffentlichkeit nicht übergeben, ohne zu bekennen, theils wie schmerzlich es uns war, den Namen Hellendorffs in einer politischen Gemeinschaft zu finden, der er nach den freilich bescheidenen Antecedentien des Jahres 1847 nicht anzugehören schien, theils wie wenig das in den Motiven Angeführte geeignet ist, unser Bedauern zu mindern und die Abstimmung selbst politisch zu motiviren.

Die Redaktion.

jener Verordnung vorhergegangen sind, nicht mehr zur Anwendung kommen kann, so unterliegt es keinem Bedenken, daß die Einleitung einer Untersuchung nicht mehr auf Grund des aufgehobenen §. 151 a. a. D., sondern nur noch auf Grund der neueren Bestimmungen, insofern die vergangene Handlung auch nach diesen letzteren für strafbar zu achten ist, erfolgen darf. Was dagegen die Fälle betrifft, in welchen eine Untersuchung auf Grund des §. 151 a. a. D. bereits eröffnet ist, so muß der Gesichtspunkt festgehalten werden, daß die der Anklage zum Grunde liegenden Thatsachen, nicht die in Bezug genommenen Gesetze es sind, welche den Gegenstand der Anklage bilden, und daß Zweck des eingeleiteten Untersuchungs-Verfahrens darauf gerichtet ist, diejenigen Handlungen festzustellen, welche nach den zur Zeit der Entscheidung geltenden Gesetzen für strafbar zu achten sind. Es folgt hieraus, daß in dem Untersuchungs-Verfahren mit Geschworenen die Fragen an die letzteren jedenfalls so gestellt werden müssen, daß sie die noch gegenwärtig strafbaren Handlungen enthalten. Wenn daher die Thatsachen, welche den Gegenstand der Anklage bilden, sich unter eine oder mehrere Bestimmungen der neueren Verordnung vom 30. Juni d. J. subsumiren lassen, gleichwohl aber die Fragen an die Geschworenen nicht mit Rücksicht hierauf von dem Vorsitzenden des Schwurgerichts gestellt werden, so ist es Sache der Staats-Anwaltschaft, von dem ihr durch den §. 104 der Verordnung vom 3. Januar d. J. (Gesetz-Samm. S. 32.) beigelagten Rechte Gebrauch zu machen, und darauf zu dringen, daß die geeigneten Fragen in einer den gegenwärtig geltenden Gesetzen entsprechenden Fassung wenigstens zulänglich vorgelegt werden. Wird diesem Antrage nicht stattgegeben, so kann die Anklage nicht als im Sinne des Gesetzes erledigt angesehen werden, und die Staats-Anwaltschaft muß dann wegen dieses wesentlichen Mangels die Nichtigkeitsbeschwerde erheben, selbst wenn das Nichtschuldig ausgesprochen ist, da der §. 141 der Verordnung vom 3. Januar d. J., welcher im letzteren Falle das Rechtsmittel ausschließt, eine Fragestellung voraussetzt, welche dem Gesetze entspricht, und daher keine Anwendung finden kann, wenn dieser Vorschrift nicht genügt worden ist. Die Beamten der Staats-Anwaltschaft werden angewiesen, in vorkommenden Fällen hiernach zu verfahren. Berlin, den 16. August 1849. Der Justiz-Minister Simons. An die Beamten der Staats-Anwaltschaft."

**Breslau, d. 30. Aug.** Gestern schloß die Generalversammlung der Hauptvereine der Gustav-Adolf-Stiftung. Die Fürbitten für arme Gemeinden und die zu gewährenden Unterstützungen machten den Hauptinhalt der letzten Sitzung aus. Nachdem die Frage, ob nächstes Jahr wieder eine Generalversammlung stattfinden solle, bejaht war, wurde unter den vorgeschlagenen Orten Eisenach, Altenburg und Nürnberg erstere Stadt als Versammlungsort gewählt. Nach dem Schlusse der Versammlung begab sich dieselbe nach Liebau, um dort der Einweihung der Kirche beizuwohnen.

**Frankfurt a. M., d. 31. August.** Heute Morgen hat der Prinz von Preußen Inspection gehalten über die reitende Batterie der 6. Artillerie-Brigade und über das 8. Cuirassier-Regiment, heute Mittags große Parade abgenommen, bei welcher die sämtlichen Officier-Corps der Garnison, diesmal auch die Baiern nicht ausgenommen, zahlreich vertreten waren. Um 2 Uhr ist mit der Eisenbahn das frankfurter Linien-Bataillon aus Baden zurückgekehrt. Der Prinz von Preußen mit einem glänzenden Gefolge von Officieren aller Truppen und Waffengattungen empfing dasselbe am Bahnhofe, und ritt dann, mit wiederholtem donnernden Hoch von ihm begrüßt, an seiner Spitze, die preussische und die bairische Musik voraus, in die Stadt. Vor seinem Hotel auf der Zeil defilirte das Bataillon an ihm vorüber, stellte sich dann auf dem Paulsplatze auf, wo der Senat und die Officiere der Stadtwehr zu seinem Empfange versammelt waren, und wurde dann in die Caserne entlassen.

**Frankfurt a. M., d. 31. August.** Die „Karlsruher Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theil die Abreise Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen mit dem Anfügen, daß die Anwesenheit hieselbst nur „einige Tage“ dauern werde.

**Frankfurt a. M., d. 31. Aug.** Der Reichsverweser wird nun jedenfalls an einem der nächsten Tage in Frankfurt eintreffen. — Hr. v. Bally, welcher von dem Reichsministerium in der letztern Zeit zu wiederholten Malen

mit vertraulichen Sendungen an verschiedene deutsche Höfe, namentlich an die süddeutschen, beauftragt worden war, hat neuerdings eine Reise nach Wien angetreten. Dem Vernehmen nach bezieht sich seine Sendung dahin auf die definitive Regelung der Bildung einer neuen provisorischen Centralgewalt von Deutschland, welche schon in der nächsten Zeit in Frankfurt eingesezt werden soll.

**Rastatt, d. 30. August.** Neue preussische Truppenabtheilungen sind in den letzten Tagen hier angekommen, um theils wieder weiter nach dem Unterlande zu fortzumarschiren, theils die bisherige hiesige Besatzung abzulösen. Es findet bis zum 1. September eine allgemeine Dislocirung aller im Großherzogthum Baden stehenden preussischen Truppen statt, da die Zahl derselben allmählig immer mehr verringert werden soll. Man will fortan nur in die größeren Städte feste preussische Garnisonen legen und die Truppen so viel als möglich in Kasernen unterbringen. Als zukünftige preussische Garnisonen für die nächsten Jahre bezeichnet man Konstanz, Stockach, Offenburg, Kehl, Freiburg, Rastatt, Baden, Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim und Heidelberg, welche zusammen 18,000 Mann preussische Truppen erhalten sollen. Ueber die Besatzung von Rastatt ist noch nichts Festes bestimmt, preussische, hessische und mecklenburgische Truppen dürften aber sehr wahrscheinlich den Hauptbestand der demnächstigen Garnison dieses so wichtigen Waffenplatzes bilden. Das Füsilierbataillon des 31. Regiments, welches vor einigen Tagen erst hier eingerückt ist, hat bereits die schöne neue Kaserne bezogen. An dem ausgesprengten Gerücht, die Cholera sei in Rastatt ausgebrochen, ist bis jetzt noch nichts Wahres.

**Regensburg, d. 29. Aug.** Der König von Württemberg traf mit Gefolge von Ingolstadt kommend in vergangener Nacht hier ein und reiste heute früh mit dem Dampfschiff nach Wien ab.

**Ulm, d. 29. Aug.** Dggleich gestern sämtlichen Festungsarbeitern des linken Ufers ihre Entlassung angekündigt worden ist und fast alle Maurer wirklich abgelohnt wurden, so ist doch die vollständige Arbeitseinstellung noch um einige Tage verschoben, weil einige Aussicht vorhanden sein soll, daß unsere Regierung abermals einiges Geld hergeben dürfte, um den von Frankfurt aus bestimmt anbefohlenen Schluß der diesjährigen Arbeiten mit Ordnung vornehmen zu können.

**Darmstadt, d. 30. August.** Die hiesige Zeitung theilt mit, daß der Prinz von Preußen das Erforderliche behufs der Rückkehr der großh. hessischen Armeedivision angeordnet habe.

**Kassel, d. 29. August.** Das von Kurhessen für den Verwaltungsrath in Berlin zu ernennende Mitglied ist noch immer nicht dahin abgegangen. Der Grund liegt indessen nicht in einer fortdauernden Ungewißheit über die Wahl desselben, sondern in der auffallenden Zögerung des Kurfürsten, die ihm nach Ostende nachgeschickte Vollmacht für Hr. Pfeiffer zu vollziehen. Der Kurfürst ist vor einigen Tagen von Ostende zurückgekehrt, jedoch nicht hieher, sondern nach Schloß Philippsthal bei Hanau gereist, wo er dem Anscheine nach einige Zeit zu verweilen gedenkt; wenigstens ist ein Theil des Marstalles dahin abgegangen. Von dort her hat Hr. Eberhard gestern Urlaub zu einer Instructionsreise ins Schmalcaldische, wie man sagt, erhalten; von dorthier wird auch allmählich die Vollmacht erwartet. Wie es heißt, würde der ehemalige Gesandte am pariser Hofe, Hr. v. Schachten, nach Wien gesandt werden, von wo der bisherige kurhessische Bevollmächtigte Wilkens von Hohmann durch Hr. v. Schenk abberufen wurde. Man meint hier und da, an die neue Sendung allerlei Vermuthungen und Befürchtungen knüpfen zu

zu können; allein ich glaube nicht, daß ihr irgend eine politische Bedeutsamkeit beizumessen ist. Hr. Bödicker, der das Departement des Auswärtigen auftragsweise versteht, ist einer der entschiedensten Beförderer und Verfechter des Anschlusses an das preussische Bündniß. Seine Geradheit und sein klarer Blick bürgen für den Zweck der Sendung des Herrn von Schachten, wenn sie sich bestätigen sollte. — Der gestrige hundertjährige Geburtstag Goethe's ist auch hier mit einigen Festlichkeiten begangen worden; doch war die Theilnahme im Allgemeinen ziemlich lau.

**Dresden, d. 31. August.** Die berichtete Dislocirung der drei Maigefangenen, Heubner, Bakunin und Röckel ist auf eben so unerwartete wie geheimnißvolle Weise verfügt und bewirkt worden. Abends 10 Uhr erst kam der zur Bedeckung des Transports bestimmten Mannschaft Marschbefehl zu, und auf der Festung Königstein erfuhr man erst am Morgen des Eintreffens der Gefangenen, für wen die neuerdings in den Kasematten vorgerichteten Zellen bestimmt gewesen waren. Manche sehen nun in dem durch die Umstände gebotenen geheimnißvollen Verfahren mehr, als darin zu sehen ist. Denn hätte von dem Transporte vorher irgend etwas im Publikum verlautet, so würde sicherlich, ungeachtet der späten Nachstunde, die Sache dennoch viele Neugierige auf die Baine gebracht haben. Welches aber auch die Gründe der Dislocirung sein mögen, Rücksichten auf den Gesundheitszustand der Inhafteten sind gewiß dabei. Daß der Besuch der Festung, welcher seit der Rückkehr des Königs nach Pillnitz ohne große Schwierigkeiten gestattet war, Civilpersonen und Fremden vom vorgestrigen Tage an bis auf weitere Bestimmung nicht mehr erlaubt wird, versteht sich unter den obwaltenden Umständen von selbst.

**Eisenach, d. 1. Sept.** Heute ist die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres wieder zu uns zurückgekommen. Schon in der Vorstadt kam ihr die Bevölkerung mit Kränzen und Blumengewinden entgegen.

**Altenburg, d. 30. August.** Heute Morgen hat uns, wie wir hören, auf den ausgesprochenen Wunsch des hiesigen Ministeriums, die eine Schwadron grüner Husaren, die noch hier zurückgeblieben war, verlassen. So besteht die hiesige Garnison gegenwärtig nur noch aus zwei Compagnieen des 19. Infanterieregiments und einem geringen, freiwillig im Dienste gebliebenen Theile des altenburgischen Militärs.

**Deffau, d. 31. Aug.** In der gestrigen Sitzung des Vereinigten Landtags theilte der Präsident mit, daß die Commission über die deutsche Frage ihren Bericht dem Präsidium eingereicht habe und daß derselbe von ihm sofort zum Drucke befördert worden sei, um an die Abtheilungen überwiesen werden zu können. Die noch übrigen Paragraphen des Civilhegesetzes wurden ohne lange Debatte und mit sehr unwesentlichen Veränderungen angenommen. Die Ausführung des Gesetzes tritt erst mit dem 1. Januar 1850 ins Leben.

**Mecklenburg-Schwerin.** Schwerin, d. 29. Aug. Die in Schwerin anwesenden Deputirten von der Ritterschaft haben im Namen ihrer Kommitteenten bei Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin Protest eingelegt gegen die Publication des zwischen dem Großherzoglich-schwerinischen Kommissarien und der Abgeordneten-Versammlung vereinbarten Staatsgrundgesetzes. Außerdem erklärten sie in einer an den Großherzog gerichteten Vorstellung, daß die Ritterschaft die von der Abgeordneten-Versammlung gewählten Mitglieder zum deutschen Staatenhause nicht als die gesetzlichen Vertreter Mecklenburgs betrachten könne.

**Moskoff, d. 30. August.** Von Seiten der Strelitzschen Regierung ist gegen die zwischen dem Großherzog von Meck-

lenburg-Schwerin und der Abgeordneten-Versammlung vereinbarte Verfassung Protest eingelegt worden.

**Hamburg, d. 30. August.** General-Lieutenant v. Prittwitz ist bereits nach Berlin zurückgekehrt und die preussischen Truppen haben ihren Abmarsch begonnen. Die hier bleibenden Linientruppen sind: das 15. Infanterie-Regiment, das 7. Jäger-Bataillon, das 8. Husaren-Regiment und eine Batterie Artillerie.

**Hamburg, d. 31. Aug.** Heute Morgen hat uns wieder ein Bataillon der preussischen Besatzung verlassen (das 2te des 19. Regiments). Diese Landwehrlente waren, so gut es ihnen hier gefiel, doch herzlich froh, als sie Marschordre erhielten, da fast alle durch engere Familienbände an ihre Heimath geknüpft sind. Es ist für uns Hamburger eine neue und auffallende Erscheinung, daß in der Landwehr so alle Stände vertreten sind und daß selbst die Bornehmsten und Reichen sich nicht zurückziehen können, sondern der allgemeinen Wehrpflicht nachkommen müssen. An öffentlichen Orten hat das seine Benehmen und die gebildete Unterhaltung dieser Leute, welches so selten mit dem Rode des gemeinen Soldaten kontrastirt, viel Interesse erregt. Auch an der Börse sahen wir, wie Landwehrlente mit unseren ersten Kaufleuten Unterhandlungen pflogen und Geschäfte abschlossen. Das ganze Institut der preussischen Landwehr hat durch diese Beobachtung in der Nähe hier viele Achtung eingefloßt und den Wunsch rege gemacht, bei der wahrscheinlich bevorstehenden Auflösung oder Reorganisation unseres Bürgermilitärs ähnliche Wehr-Institutionen einzuführen wie in Preußen.

**Schleswig, d. 30. August.** Der König von Dänemark hat folgende Proklamation erlassen:

„Schleswiger! Es ist uns endlich gelungen, den Uebeln des Krieges Einhalt zu thun, die besonders auf unseren gereuen Einwohnern des Herzogthums Schleswig gelastet haben und doppelt schmerzlich empfunden werden mußten, indem es Söhne der unrer Unserem Scepter vereinigten Lande waren, die sich feindlich gegenüberstanden. Unsere zuversichtliche Hoffnung ist, daß der jetzt eingetretene Stillstand des Krieges der Vorbote der wiederkehrenden Segnungen des Friedens sein werde, und es ist unserm Herzen Bedürfnis, in diesem Augenblicke ein Wort an unsere schleswighen Unterthanen zu richten. Diejenigen unter Euch, die unter den schwierigsten Verhältnissen uns feste Treue bewahrt haben — und mit landsväterlicher Freude können wir den überwiegenden Theil des Volkes in Schleswig dahin rechnen — Ihr werdet den besten Lohn im eigenen Bewußtsein finden und in dem Beispiele, welches Ihr euren Kindern hinterlasst. Empfanget aber auch den Dank Eures Königs, denn Eure unerschütterliche Ergebenheit ist uns unter den vielen und tiefen Kränkungen, die unser Herz hat erfahren müssen, der beste Ersatz gewesen. Diejenigen unter Euch, die, ungeachtet der Gerechtigkeit und Milde, des Friedens und des reichen Segens, den Eure Vater und Ihr unter dem Scepter Unserer Königl. Vorfahren genossen, auf Abwege gerathen sind, Euch werden jetzt traurige Erfahrungen belehrt haben, daß Ihr in Zukunft nur bei Eurem rechtmäßigen Landesherrn Hulfe und Schutz zu suchen habt, und Ihr werdet, wenn Ihr mit aufrichtigem Gemüth zu uns zurückkehrt, uns bereit finden, das Vergangene zu vergessen. Von Euch Allen, Einwohner Unseres Herzogthums Schleswig, hoffen und erwarten wir, daß Ihr während der Dauer der jetzt eingeleiteten Landesverwaltung durch ein dem Gesetz und dem Recht entsprechendes Verhalten dazu beitragen werdet, das begonnene Werk des Friedens zum Heil des Landes zu fördern, und daß Ihr auch künftig uns nach Kräften in unsern Bestrebungen unterstützen wolle, durch landsväterliche Regierung und durch von uns zu verleiheude neue Institutionen die Wohlfahrt aller Unserer Unterthanen neu zu begründen und zu befestigen. Schloß Christiansborg, den 27. August 1849.“

Die Landesverwaltung hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach die Verfügung vom 7. April d. J., betreffend die Unterfagung des Verkehrs mit dem Königreiche Dänemark für das Herzogthum Schleswig, von ihr außer Kraft gesetzt ist.

**Glensburg, d. 30. August.** Die Ruhe ist gestern und heute nicht gestört worden, die Schweden hatten auch die gemessensten Befehle zum energischen Einschreiten gegen etwaige tumultuarische Versuche erhalten; daß nur einige Häupter der

eiderdänischen Partei den ganzen Krawall heraufbeschworen, erhebt sich immer mehr, und dürfte der bekannte Agent Jensen bei der nunmehr eingeleiteten Untersuchung schlecht fahren, aber auch einige andere hochgestellte Persönlichkeiten unserer Kaufmannswelt möchten arg kompromittirt daraus hervorgehen. Die Schweden benehmen sich zur allgemeinen Zufriedenheit beider Parteien, sowohl der deutschen als dänischgesonnenen Bevölkerung, indem sie sich von dem Parteigetriebe gänzlich entfernt halten und wirklich wie neutrale Truppen im wahren Sinne des Wortes verhalten; wenn man aber überhaupt auf bedeutende skandinavische Sympathien der Schweden zu den Dänen rechnen sollte, so würde man sich sehr täuschen, eine ziemliche Anzahl von Offizieren der verschiedensten Truppentheile, welche wir Gelegenheit hatten, darüber zu sprechen, äußerten sich in dieser Beziehung sehr ungünstig, und meinten, daß die große Zahl ihrer Landsleute sich bei dieser Frage ganz gleichgültig verhielte, und nur ein sehr kleiner Theil der Universitäts-Jugend ein Interesse daran nehme. Deshalb sind auch in der schleswigschen Frage die Meinungen sehr getheilt, und beim Militair, so wie in den intelligenteren Kreisen, sieht man die vermeintlichen Rechte des Königs von Dänemark auf Schleswig nicht als unzweifelhaft feststehend an, sondern hat die Meinung der Unabhängigkeit Schlesiens unter Personal-Verbindung die große Zahl für sich. (D. R.)

**Flensburg, d. 30. Aug.** Die neue Landesverwaltung für Schleswig hebt unterm 28. Aug. die durch die bisherige Statthalterschaft angeordnete Aushebung zum Landmilitair oder Seeeinst auf und dispensirt die bereits Ausgehobenen bis weiter von der Erfüllung der Dienstpflicht.

**Flensburg, d. 30. August.** Die öffentliche Ruhe ist bisher nicht wieder gestört worden. Auf Befehl der Landesverwaltung sollen heute alle dänischen Fahnen, die bisher an der Schiffbrücke geweht haben, eingezogen werden.

**Kendsburg, d. 29. Aug.** Die schleswig-holsteinische Armee zählt auf dem gegenwärtigen Kriegsfuße 14 Bataillone Infanterie, jedes von 1000 M., 5 Jägercorps von derselben Stärke, 2 Kavallerieregimenter, jedes von 750 Pferden, 6 Batterien Festungsartillerie, jede von circa 200 M., und 6 Batterien Feldartillerie, jede von circa 100 M. Die Pionierabtheilung mag etwa 400 M. stark sein. Unsere Armee befindet sich demnach auf einem ziemlich respectablen Fuße und kann unter der Leitung einsichtsvoller, kriegserfahrener und gefinnungstreuer Führer gewiß Ansehnliches leisten. Während des factischen Bestandes der Waffenruhe werden die älteren Jahrgänge aus allen Waffengattungen beurlaubt, eine Einrichtung, die sowohl mit Rücksicht auf die Defonomie des Staats als seiner einzelnen Bürger vollkommene Rechtfertigung verdient.

**Salzburg, d. 28. Aug.** Heute ist der Erzherzog-Reichsverweser hier eingetroffen. Er begiebt sich über Innsbruck und Hohenschwangau nach Frankfurt zurück.

**Wien, d. 30. Aug.** In Kreisen, welche wohlunterrichtet sein können, spricht man davon, es seien aus Anlaß der ungarischen Frage im Kabinet Meinungsdivergenzen eingetreten. Während nämlich ein Theil des Kabinetts, Bach an der Spitze, mit strenger Consequenz die Charte vom 4. März auch in Ungarn durchzuführen wolle, sei von einer andern Seite der Vorschlag gemacht worden, die alte Konstitution Ungarns den neuen Verhältnissen entsprechend zu modificiren. Daß die Altconservativen im Magyarenreiche jubeln würden, wenn letzterer Antrag zur Geltung gebracht würde, ist gewiß; eben so gewiß aber auch, daß die Schwierigkeiten, die man auf diese Weise etwa für den Moment beseitigt, in späterer Zeit zu neuen gefährlichen Klippen für die Einheit und Kraft Oesterreichs heranzuwachsen werden.

**Triest, d. 26. August.** Die Uebergabe Venedigs soll durch eine Contre-Revolution des Volkes bewirkt worden sein, wobei es der Bürgerwehr gelang, sich neuerdings zu bewaffnen. Wo sich gegenwärtig die Häupter des Aufstandes befinden, darüber lauten die Gerüchte verschieden.

Einer an das küstenländische Subernium gelangten amtlichen Anzeige des Ober-Befehlshabers der kaiserlichen Marine zufolge, ist die Blockade von Venedig und der Umgegend vom 27. August an aufgehoben worden.

## Ungarn.

**Wien, d. 30. Aug.** Die Verhandlungen wegen Uebergabe der Festung Komorn haben, wie glaubwürdig versichert wird, bis jetzt zu keinem erfreulichen Resultate geführt. Ein Theil der Besatzung verweigert die Unterwerfung hartnäckig; die Mehrzahl hat jedoch die Festung verlassen und bei Gran die Waffen gestreckt. Sollte eine regelmäßige Belagerung eingeleitet werden müssen, so wäre der Donauverkehr jedenfalls gesperrt und der Handel würde dadurch unermesslichen Verlust erleiden.

Dem Lloyd wird aus Pesth geschrieben, daß in Bekes-Esaba, dem größten ungarischen Dorfe, kurz nachdem dort ein Melonenverkäufer eine 15-Kreuzernote aus der Kossuthpresse als werthlos zurückgewiesen, ein Tambour auf dem Platz erschienen sei und im Namen der russischen Garnison kundgemacht habe, daß die ungarischen Noten in ihrem vollen Nennwerth angenommen werden müßten. Reisende berichteten auch, daß die russischen Offiziere dort ihre Einkäufe bloß mit ungarischen Noten bezahlten. Damit in Uebereinstimmung stehe die Mittheilung eines arader Reisenden, der zufolge die russischen Offiziere in den letzten Wochen bedeutende Summen Kossuthnoten gegen Agio angekauft haben sollen. In Pesth selbst hatten die Kossuthnoten am 25. Aug. den Cours von 25 Proc.

**Semlin, d. 25. August.** Um desto sicherer das türkische Gebiet zu erreichen, ließ Kossuth und Konsorten einige Insurgentenhäuser hinter Orfowa verweilen, um die Unfrigen, wenn sie ihn allenthalben verfolgen sollten, auf eine kurze Zeit zu beschäftigen, setzte sich mit Dembinski, Meszaros, Szekely u. in ein Fahrzeug, mußte aber, da die Serbier von Semendria bis Gjerdap am jenseitigen Donau-Ufer die Kanonen aufgerichtet hatten, stromabwärts bei Adakele auf türkisches Gebiet anfahren. Von da setzten sie ihre Flucht nach der Klein-Walachei fort. Der Kontumaz-Direktor der Quarantaine hielt sie jedoch zur Aushaltung der Kontumaz-Periode an. Als dies der Pascha erfuhr, eilte er herbei und zwang den ordnungsliebenden Kontumaz-Direktor mit einem Esbüksfreiche, die Rebellenhäupter freizulassen, verschaffte ihnen Wagen und ließ sie ihre Reise nach Konstantinopel fortsetzen. Aus diesem Vorgange leuchtet das gute Einvernehmen der Türken mit den Magyaren klar hervor. Dem soll in Siebenbürgen gefangen genommen worden sein.

## Schweiz.

**Zürich, d. 25. August.** Die Flüchtlings-Angelegenheit scheint in eine neue Phase zu treten. Unsere Kantonalbehörde hat den Flüchtlingen, deren Karten abgelaufen waren, dieselben nur bis zu Ende dieses Monats verlängert. Mit den Civil-Kommissarien und mehreren Führern verfuhr sie noch strenger; sie hat ihnen einen längeren Verbleib im Kantone schriftlich nicht gewährt, vielmehr sie auf ihr Ansuchen wegen zu verlängerter Aufenthaltspflicht befragt, wo sie fernerhin ihren Aufenthalt zu nehmen gedächten. Natürlich erfolgte auf diese unerwartete Frage keine bestimmte Antwort, worauf ihrem ferneren Verbleiben bei uns, aber doch nur stillschweigend, kein Hinder-

niss in den Weg gelegt wurde. Was diese Strenge herbeiführt, ob etwaige Konspirationen, oder äußere Insinuationen an den Bundesrath und durch diesen an die Kantonal-Regierungen, wissen wir nicht zu sagen; öffentlich ist nichts hiervon bekannt geworden. Seit einigen Tagen ist in öffentlichen Lokalen eine Verordnung zu lesen, worin die Flüchtlinge bei hoher Strafe und sofortiger Entfernung gewarnt werden, sich in keine Unternehmungen gegen das Ausland und in keine geheime, so wie politische Verbindungen einzulassen. In dieser Verordnung wird auf ein in den Dreißiger-Jahren erlassenes Gesetz hingewiesen, welchem zufolge ein jeder Flüchtling bei Ausweisung und bis 80 Fr. Geld= eventuell Gefängnißstrafe innerhalb der ersten drei Tage der Ankunft sich bei der Polizei melden und ausweisen muß, wobei ein förmliches Protokoll aufzunehmen sei, sowie auch der Quartiergeber bestraft wird, der die Meldung des Flüchtlings unterläßt. (D. R.)

**Bern**, d. 28. August. Der Herzog von Montpensier, jüngster Sohn Ludwig Philipps, ist, aus Spanien kommend, in Genf angelangt. Er reiste ganz ungehindert durch Frankreich. Auch Lola Montez ist wieder daselbst eingetroffen.

### Frankreich.

**Paris**, d. 29. August. Der russische Geschäftsträger von Risseff hat dem französischen Gouvernement eine Note des Grafen Nesselrode mitgetheilt, in der die Absichten des Kaisers in Bezug auf Ungarn dargelegt sind. Dieselben gehen dahin, daß alle russischen Truppen, sobald alle ungarischen Insurgenten die Waffen niedergelegt haben und die Festungen den Oesterreichern wieder übergeben sein werden, nach Rußland zurückkehren sollen. In Bezug auf die Moldau und Walachei sagt Herr v. Nesselrode, daß die Mehrzahl der russischen Truppen ebenfalls aus diesen Fürstenthümern zurückgezogen werden und daß nur so viel dableiben sollen, als zur Aufrechterhaltung der Ruhe nöthig sind.

Der ministeriellen „Patrie“ wird aus Wien unterm 23. August Folgendes über die Organisation der geheimen Gesellschaften, mitgetheilt: „Bekanntlich machte die Verhaftung Bakunin's nach dem dresdener Aufstande viel Aufsehen, und man sprach von ihm angehörigen und in einer Vorstadt von Dresden aufgefundenen Papieren, die ein neues Licht über den Zusammenhang der verschiedenen Revolutionen in Europa verbreiten sollten. Ich kann jetzt authentische Mittheilungen über die Aufschlüsse machen, welche diese in russischer, polnischer, französischer und deutscher Sprache geschriebene Papiere geben. Beamte der Staatskanzlei sind seit mehr als einem Monat beschäftigt gewesen, Uebersetzungen davon anzufertigen, welche kürzlich an die meisten Regierungen Europa's abgeschickt worden sind. In diesen Documenten befindet sich der allgemeine Plan der letzten deutschen Revolution. Die preussische Bewegung und der Aufstand zu Dresden sollten mit einem in Baden und Stuttgart vorbereiteten Aufstande zusammenfallen. Die dresdener Bewegung brach vor dem festgesetzten Termine aus und scheiterte, die badische gelang. Die Papiere beziehen sich nicht bloß auf die Ereignisse von 1848 und 1849, sie reichen ziemlich weit in die Vergangenheit zurück. Sie liefern die Organisation der geheimen Gesellschaften von 1825 bis 1848 nebst der Liste aller Vorsteher und Führer. Sie beweisen die Existenz einer geheimen Gesellschaft unter dem Namen der „Vereinigten Slawen“, deren Zweck die Proclamation einer föderativen Republik war, wozu Polen, Ungarn, Böhmen, Mähren, Dalmatien und Siebenbürgen gehören sollten. Es scheint, daß diese Gesellschaft eine der am besten organisirten war. Sie hatte indessen doch weniger Wichtigkeit als die der „Russischen Cölen“ und des „Öffentlichen Wohls“. Diese beiden Gesellschaften

hatten zahlreiche Verbindungen in Petersburg und Moskau. In Folge der Beschlagnahme der Papiere Bakunin's hat der Czar zahlreiche Verhaftungen vornehmen lassen. Eine Commission, die im Geheimen zu Petersburg functionirte, hat ihre Urtheile gefällt, deren Inhalt nicht veröffentlicht worden ist. Man glaubt zwar nicht, daß irgend ein Todesurtheil von diesem Tribunal gefällt ward, allein man weiß, daß viele Personen nach Sibirien geschickt und zu den Minen verurtheilt wurden. Personen aller Stände, die seit langer Zeit mit seltener Aufopferung der Sache der geheimen Gesellschaften dienten, sind plötzlich verhaftet worden, andere sind verschwunden. Neben jenen wirklich gefährlichen Gesellschaften bestanden auch völlig unschädliche und sogar lächerliche. Einige derselben bestehen noch und man läßt sie gewähren. Dies sind Sammelpunkte für die Fanatiker, die man als Spielwerke betrachtet. Ihr jetzt sehr ruhiges Paris war vor noch nicht langer Zeit einer der Haupt-Mittelpunkte der europäischen Verschwörung. Viele durch die Papiere Bakunin's kompromittirte Polen sind von ihrer Polizei freundschaftlich benachrichtigt worden, daß sie Paris und Frankreich zu verlassen haben. Man versichert, daß jetzt die Schweiz die allgemeine Zufluchtsstätte ist. Allein London ist nicht zu vergessen, und auch Paris, wenngleich es nicht mehr Mittelpunkt ist, dient doch wenigstens als Filial-Anstalt, und man könnte sich vielleicht daraus die unaufhörlichen Reisen ein und derselben Personen zwischen London und Paris, und Paris und Genf erklären.“

**Paris**, d. 29. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht als Antwort auf die von italienischen Blättern erhobene Beschuldigung gegen die französische Regierung, daß dieselbe Sardinien bei den Unterhandlungen mit Oesterreich im Stiche gelassen habe, ein Schreiben des Marquis d'Azeglio an den Minister des Auswärtigen, v. Tocqueville, worin der französischen Regierung für ihre freundschaftliche Unterstützung und ihre guten Dienstleistungen gedankt wird.

Dufaure erklärt sich endlich selbst über die anhaltenden Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Minister-Krise in einem Artikel seines speciellen Organs, des „Abend-Moniteurs“ von gestern: „Wenn die Versammlung bei ihrem Wiederzusammentritte eine dem Ministerium feindliche Majorität darbieten sollte, was uns keineswegs zu befürchten scheint, wenn wichtige Gesetz-Entwürfe verworfen werden sollten, dann allerdings würde die Stunde einer Minister-Krise geschlagen haben. Allein bis dahin kann man sicher sein, daß das Ministerium, welches das tiefe Bewußtsein seiner Pflichten hat, sich nicht zurückziehen wird. Was uns ermächtigt, diese Versicherung zu geben, ist die Schwierigkeit der Lage selbst, welche die bedeutenden Männer, deren Namen man anruft, entschlossen sind, nicht noch mehr zu verwickeln, und den ehrenwerthen Leuten nicht gestattet, ihren Posten zu verlassen.“

Von Gaeta vernimmt man, daß der Papst nach Neapel abgereist sei und nicht mehr nach Gaeta zurückkehren werde.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 29. August. Am 21. d. M. waren bereits 2300 Mann schwedisch-norwegischer Truppen auf Alsen eingetroffen, und am 25. sollten die letzten schwedischen Truppen vom Wermlandschen Regiment von Gothenburg nach Alsen seewärts abgehen. — Eine der ersten Schwierigkeiten, die von der Regierungs-Kommission zu reguliren sein wird, ist die Bestimmung der Interims-Flagge für Schleswig. — Nach „Flyveposten“ soll es vom Grafen Eulenburg projektirt sein, entweder daß diese Flagge der Danebrog sein soll mit dem schleswigschen Löwen in der einen Ecke, wobei die Schiffe die Marke „Dänisches Eigenthum“ behalten sollen, — oder auch,

daß die Flagge der Danebrog bleibt ohne irgend eine Veränderung. Dagegen aber sollten die Schiffe die Marke „Schleswigisches Eigenthum“ erhalten. — Hinsichtlich der holsteinischen Schiffe, so heißt es, daß diese die dänische Flagge — Danebrog — mit dem holsteinischen Messelblatte in der einen Ecke führen sollen.

### Vermischtes.

— Berlin, d. 30. August. Zur Erinnerung an die Goethefeier ist in der Medaillenmünze des königl. Münzwardeins Herrn Loos eine sauber und sinnreich ausgeführte Denkmünze in Bronze und Silber geprägt worden. Die Hauptseite hat das mit dem Lorbeer geschmückte Bildniß des Dichters mit der Umschrift: „Jo. W. Goethe. Nat. d. XXVIII. Aug. MDCCXXXIX.“ Die Rehrseite stellt die Apotheose des Dichters dar. Von einem Schwane getragen, schwebt er zum Sternenhimmel empor. Die Unterschrift lautet: „Ad Astra Re-dit d. XXII. Mart. MDCCCXXXII.“

— Berlin. Die Regierung wendet der Vervollständigung des telegraphischen Systems sorgfältig viel Sorgfalt zu, da die neueren Erfahrungen gezeigt haben, daß ein Staat, der dieses äußere Hilfsmittel für seine Zwecke entbehrt, dadurch gegen Nachbarländer in bedeutende Nachtheile gerathen kann. Es sind daher außer der optischen Telegraphen-Linie von Berlin und Köln nach Koblenz bereits folgende elektrische Linien: von Berlin nach Frankfurt a. M., von Berlin nach Köln und Aachen und von Berlin nach Hamburg in Thätigkeit gesetzt. Von Berlin nach Stettin, so wie von Berlin nach Breslau, Kosel und Oderberg (zur Verbindung mit Wien), sind die Linien in Angriff genommen; noch andere Linien werden projektirt.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

		Halle, den 1. September.			
Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	bis	2 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$ — 2
Roggen	— 28	9	—	1	1 3
Gerste	— 27	6	—	1	—
Hafer	— 17	6	—	21	3

Magdeburg, den 1. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	40	—	48	Gerste	22	—	24
Roggen	25	—	27	Hafer	15	—	16

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 2. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.  
am 3. Septbr. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 1. Septbr. 42 Zoll unter u.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. September.

**Zu Kronprinzen:** Hr. Pastor Ludwig a. Burgdorf. Hr. Offizier v. Dittfurth m. Gem. a. Erfurt. Hr. Obrist v. Ködern a. Dresden. Hr. Partik. Seyfert a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Neidhardt u. Pille a. Magdeburg, Ehened a. Frankfurt, v. Fing a. Erfurt, Werner a. Bremen, Arensmar a. Köln, Böhm a. Dresden.  
**Stadt Zürich:** Hr. Staatsminister v. Schleinig nebst Gem. a. Braunschweig. Hr. Geh. Seehandl.-Rath Bergmann m. Gem. a. Berlin. Hr. Advokat Dr. Schlemmer m. Fam. a. Frankfurt a/M. Hr. Gursbes. Hirsch a. Cölme. Hr. Dr. phil. Schlagenweit a. München. Hr. Gursbes. Dr. Walther a. Mennewig. Die Hrn. Kauf. Hofmeyer a. Nürnberg, Martens a. Hamburg, Marx a. Bonn, Hoffmann a. Wittenberg, Schiel a. Koblenz, Mertens a. Herten, Krausfeld a. Köln, Stork a. Arefeld. Hr. Kunstgärtner Hooge a. Erfurt.  
**Goldnen Ring:** Hr. Reg.-Sekr. Damm a. Berlin. Hr. Kaufm. Kesser a. Brotterode. Hr. Cand. Dunger a. Walkenried. Hr. Gursbes. Hoffmann a. Wiefenthal. Hr. Agent Poley a. Leipzig.  
**Englischer Hof:** Hr. Partik. Kurzbed a. Prag. Hr. Amtm. Keitel a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Hennig a. Dresden. Hr. Hofrath Bergfeld a. Berlin.

**Goldnen Löwen:** Die Hrn. Lieut. Graf Mirum a. Berlin, Laborta a. Magdeburg. Hr. Pastor Kohl a. Landsberg. Hr. Fabrik. Stolberg a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Burgos a. Münster, Träger a. Frankfurt.

**Stadt Hamburg:** Hr. Lieut. Haberhaufe a. Uzenhof. Hr. Staats-Anwalt v. Buttler a. Magdeburg. Hr. Partik. Ripholdt a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Künzel a. Heilbronn, Teumann a. Berlin, Deßen a. Linz.

**Schwarzen Bär:** Hr. Seilerstr. F. Fischer a. Gamburg. Hr. Geschäftsm. Wich a. Dissa. Mad. Schulze a. Hainichen.

**Zur Eisbahn:** Hr. Geh. Rath v. Wilken u. Hr. Rittmstr. v. Bismarck a. Potsdam. Hr. Baron v. Stein a. Habelberg. Hr. Postmeister Fosca a. Weisenfels. Hr. Partik. Goldschmidt a. Hamburg. Hr. Fabrik Döring a. Elberfeld. Hr. Dekan. Schmalzfuß a. Berga. Hr. Gutsbes. Klein a. Riesa. Die Hrn. Kauf. Brose u. Hartung a. Köln.

## Literarische Anzeigen.

### R h e a.

### Zeitschrift für die gesammte Ornithologie.

Im Verein mit ornithologischen Freunden herausgegeben von Dr. F. A. L. Thienemann. Zweites Heft. Mit einer illuminirten Tafel. Gr. 8. 2 Thlr. 12 Ngr. Das erste Heft (1846) kostet 1 Thlr. 10 Ngr.

Von dem Herausgeber erscheint ferner bei mir:

**Die Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel** nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft mit Abbildung der bekannten Eier. Mit 100 colorirten Tafeln. Erstes bis viertes Heft. Jedes Heft 4 Thlr.

In 10 Heften wird dieses wichtige Werk vollständig seyn; das fünfte Heft ist unter der Presse.

Leipzig, im Juli 1849.

F. A. Brockhaus.

Bei Gustav Dlawski in Trzemeszno ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

**Der Vokal in den Wurzeln deutscher Wörter,** beleuchtet von Eduard Dlawski, Professor am König. Gymnasium zu Lissa. Preis 24 Ngr.

Bei Eduard Weber in Bonn ist so eben erschienen:

**Der epische Cycclus oder die homerischen Dichter** von F. G. Welcker. Zweiter Theil: Die Gedichte nach Inhalt und Composition.

Auch unter dem Titel:

**Rheinisches Museum für Philologie.** Erstes Supplementbandes zweite Abtheilung.

gr. 8. geh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Bei demselben Verleger erschien früher:

**Die Griechischen Tragödien mit Rücksicht auf den epischen Cycclus** geordnet von F. G. Welcker. In drei Theilen. gr. 8. geh. 9 $\frac{2}{3}$  Thlr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Das Evangelium

unseres Herrn Jesu Christi aus den vier Evangelien wörtlich zusammengestellt.

Für gläubige Denkende und denkende Gläubige neu übersetzt und erbaulich erklärt

von Dr. Karl Söderholm,

Evangel. Prediger zu Moskau.

Erstes Heft. gr. 8. geheftet 25 Ngr.

Leipzig, im August 1849.

Breitkopf & Härtel.

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Schuhmachergesellen Ernst Donath in Dornstädt bei Halberstadt. 2) An den Schmiedegesellen Ferd. Herfort in Halle. 3) An die Wittwe Sophie Strube in Colleda. 4) An Mad. Kupfer in Merseburg. 5) An Mad. Walkhoff in Norderney. 6) An Hrn. Schauspieldirector Boettner in Merseburg. 7) An Hrn. Lewiz in Berlin. 8) An Hrn. Kossath Schaaf in Gerosgarten bei Lützen. 9) An den Kellner Septimus Müller in Berlin. 10) An Hrn. Wehler in Tzschekschnow b. Frankfurt a. d. D. 11) An Hrn. Stud. jur. Th. Koehler in Gr. Slogau. 12) An Hrn. Georg Heym in Lockwitz. 13) An Hrn. Jul. Bramme in Leipzig. 14) An Hrn. Weinwebermstr. Krause in Ronneburg. 15) An Hrn. Edmund Senf in Gersmersleben. 16) An Hrn. Controleur Kunze in Halle. 17) An Hrn. Rittmeister v. Reiche in Reinhardtsbrunn. 18) An Hrn. Stud. med. Schroeder in Berlin. 19) An Rud. Kueffer in Hannover. 20) An Hrn. Referendar Dauchsel in Merseburg. 21) An Hrn. D. L. G. Ref. Hoffenhaus in Halberstadt. 22) An Frau König in Halle. 23) An Gottlieb Herrmann in Altona. 24) An die Wittve Katmus in Krakau. 25) An A. v. B. poste restante Leipzig. 26) An Fräul. Amal. Steindorf in Dessau. 27) An Fräul. Julie Mierille in Dresden. 28) An Fräul. Emilie Koehlen in Liebenstein. 29) An Hrn. Dekon. Becker in Wettin. 30) An Hrn. Quirin Müller in Berlin. 31) An Hrn. Wilh. Rhenius in Weissensee. 32) An Hrn. Fabr. Wittmann in Halle.

Halle, den 31. August 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

Die diesjährige Herbstnutzung auf der großen Rathswiese und den Pulverweiden soll

Donnerstag den 6. September Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr auf dem Rathhause öffentlich verpachtet werden.

Halle, den 31. August 1849.

Der Magistrat.

Einige Regale, zu Schnittwaaren passend, sind zu verkaufen gr. Steinstraße Nr. 180.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in der **Kümmelschen Sort.-Buchh.**, in Cönnern bei **A. Löffler**:

## Das Land der Ungarn

mit  
**Croatien, Slavonien, Siebenbürgen und der Militairgrenze.**

In  
geographischer, statistischer, commercieller, industrieller, politischer und religiöser Bedeutung.

Ein  
**Handbuch zur Aufklärung der gegenwärtigen Verhältnisse.**

Nach den neuesten ungarischen Originalquellen bearbeitet.

Mit einer Karte.

gr. 8. brosch. Preis 10 Ngr.

Der Zinsfuß für Darlehne ist vom 1. September d. J. ab auf Vier Prozent herabgestellt.

Halle, den 3. September 1849.

Kgl. Darlehnskassen-Agentur.

**Auction.** Sonnabend, den 8. September d. J. von Nachmittags 2 Uhr ab sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Joh. Gottfr. Fuß gehörigen

**Riehstücke**, als: 1 Pferd (brauner Wallach), 4 Kühe, 4 Schweine, 18 Schaaf, 8 Lämmer und 12 Paar Tauben, so wie ein **Hoggenfeimen** von circa 16 $\frac{1}{2}$  Schock, in einzelnen Schocken,

im Fuß'schen Gute in Delitz am Berge, unweit Lauchstädt, meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Lauchstädt, den 31. August 1849.

Ritter, Gerichts-Actuar v. c.

Ein im Jahre 1846, im Dorfe Seeburg an der von Halle nach Eisleben durchführenden Chaussee gelegenes, ganz neu erbautes Gehöfte, nebst einem Ackerplan von 149 □ Ruthen, einer Kartoffel- und einer Pflaumentafel, steht wegen Abieben des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Das Gehöfte besteht aus 1 Bohnhause, 1 Stallgebäude, Brunnen und Hofraum. Das Wohnhaus, in welchem bis jetzt Materialhandel schwunghaft betrieben worden ist, enthält 6 Kellerräume, 4 tapzirte Stuben, 4 Kammern, Küche, Verkaufsladen mit einer Vorhalle und Bodenraum. Vorzugsweise eignet es sich für einen Kaufmann, aber auch für solche, die neben ihrem Gewerbe den Materialhandel noch mit betreiben wollen, als: Fleischer, Seiler u. welche sich hier noch nicht befinden. Ein Theil der Kaufgelder kann stehen bleiben und zahlungsfähige Käufer das Grundstück täglich in Augenschein nehmen und mit mir unterhandeln.

Seeburg, den 29. August 1849.

Georg Ulrich.

## Paradiesgarten.

**Dienstag d. 4. d. M. Abends 6 Uhr Concert.** Stadtmusikchor.

## . Ziegelei am Hamsterthore zu Halle.

Donnerstag den 6. September frisch gebrannter Kalk, Mauer- und Dachsteine bei Stengel.

Ein birkener Kleider-Secretair, ein runder Tisch, und ein Schreibtisch mit Aufsatz, passend in ein Comtoir, stehen zu verkaufen Dachritzgasse Nr. 983.

Ein junges anständiges Mädchen, welches gut Plätten und Weißnähen kann, sich auch sonst keiner häuslichen Arbeit schämt und mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn sieht, sucht sofort einen anständigen Dienst. Zu erfragen am Trödel Nr. 782.

**Blauen echt cyprischen Vitriol** zum Kälten des Saamen-Weizens empfiehlt W. Fürstenberg.

In dem Hause große Märkerstraße Nr. 410 ist zum 1. October c. parterre eine Stube mit Zubehör zu vermieten; ferner sind daselbst mehrere Schuppen, Böden und ein Pferdestall zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei dem Hausmann **Moritz**, parterre.

Das **Meubles-Magazin der hiesigen vereinigten Tischlermeister** am Markt, ohnweit der Klausstraße, im Kaufmann Rißel'schen Hause belegen, aufs Reichhaltigste ausgestattet, empfiehlt sich dem Wohlwollen eines hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikums angelegentlichst.

In der oberen Leipzigerstraße Nr. 1638, nahe am Thore, ist ein Familienlogis, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller u. c., sehr bequem eingerichtet, vom 1. October an zu vermieten.

**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 13. September d. J. Vormittags von 8 Uhr ab sollen in dem neuen, an der Ecke der Sangerhäuser Straße und der Neustadt gelegenen, dem Maurermeister Hoffmann zugehörigen Hause, eine Partie Meubles, als: ein Schreibsekretair, ein großes und ein kleines Sopha, Betten u., ein Ladenregal mit 44 Kästen und eine Partie verschiedene Material-Waaren und andere Sachen mehr, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verkauft werden.

Eisleben, d. 2. September 1849.  
Schelkermann, Auct. Commiss.

**Musikaufführung in Zeitz.**

Der hiesige Musikverein wird unter Leitung des Cantors und Gymnasiallehrers Kloss

am Sonntag den 9. September c.

Nachmittags von 4 Uhr an

das Oratorium: „**Die Schöpfung** von Haydn“ zum Besten des unterzeichneten wohlthätigen Vereins in der Klosterkirche zur Aufführung bringen.

Die Solopartien sind in den Händen geschätzter Sängers aus Leipzig, und es werden alle Vorkehrungen zu einer würdigen Darstellung dieses großen Tonwerks getroffen.

Zeitz. Der Frauenverein.

**Taubstumm-Anstalt.**

In der zweiten Hälfte des August wurden obiger Anstalt aus dem Regierungsbezirk Merseburg an freiwilligen Beiträgen zugesandt: Von den Pfarriehen Naundorf b./E. 2 *Rp* 16 *Jg* 9 *l.* Altbelgern 1 *Rp* 27 *Jg*. Altstemmingen 4 *Rp* 19 *Jg* 6 *l.* Möblich 3 *Rp* 21 *Jg*. Von den Gemeinden Oberrißdorf 1 *Rp* 26 *Jg* 9 *l.* Leimbach 1 *Rp* 22 *Jg* 6 *l.* Unterpeissen 21 *Jg* 3 *l.* Wickerode 1 *Rp* 18 *Jg* 6 *l.* Stolzenhain 1 *Rp* und Eiseroda 22 *Jg* 6 *l.* Den freundlichen Gebern unsern innigsten Dank. Kloss.

(Verspätet.)

Dem approb. prakt. Thierarzt Herrn Cornelius zu Zörbig sage ich hiermit für geleistete Hülfe bei mehreren schulterslahmen Pferden, bei einer veralteten Kugellähme, woran ein anderes Pferd litte, eben so auch für glücklich vollendete innere Kuren, und zwar mit wenig Kostenaufwand, meinen besten Dank und kann ihn in Folge dessen jedem Wirthhaltenden empfehlen.

Tannepöls bei Zörbig.  
Werrner, Gutsbesitzer.

**1 Stubenmädchen** und ein ordentlicher **Kellnerbursche** findet gleich oder zum 1. October Condition in der goldenen Kugel.

Mittwoch, den 5. September, außerordentliche Versammlung des Kreis-Lehrervereins in Westewik.

Von fünf starken Acker- und Wagenpferden stehen drei als übercomplett zur Auswahl zum Verkauf bei Friedrich Kunze in Löbejün.

**Anzeige.**

Wir warnen ernstlich vor unbefugter Ausübung der Jagd auf unsern Aekern, und sichern für jede uns gemachte Anzeige eines Frevlers eine Belohnung von fünf Thalern zu.

Wettin, den 1. September 1849.  
Nebelung. Lorenz. Gruneberg.

Frischer Kalk den 6. September in der Kirchner'schen Ziegelei am Klaussthor.

**Bad Wittekind.**

Heute Nachmittag von 3 Uhr an Concert von den Geschwistern Drechsler.

**Giebichenstein.**

Mittwoch den 5. Sept. Concert und Tanz bei C. Böhler im Mohr.

**Großes Sternschießen**

Sonntag den 9. Sept. auf dem Weinberge zu Beuchlitz; der Stern wird ganz billig berechnet.

In ein Material- und Produkten Geschäft kann sofort ein gemüthlicher Mann als Markthelfer und Verkäufer mit 4—500 *Rp* Caution unter guten Bedingungen auf die Dauer Unterkommen finden (am liebsten vom Lande). U. Z. Nr. 3. franco poste restante Leipzig.

**Tivoli-Theater in Halle.**

Dienstag den 4. September: **Der Better**, Original-Puffspiel in 3 Akten von von R. Benedix. Anfang Punkt 6 Uhr.

**Nachruf**

am Grabe des Herrn Hüttenmeister Zimmermann.

Am 25. August d. J. starb zu einem bessern Leben unser theurer Vorgesehter, der Herr Hüttenmeister Zimmermann auf der Kupferkammerhütte bei Hettstedt, nach einem vieltägigen Wiken seines hohen Berufs, und nachdem er als Abgeord-

neter der zweiten Kammer zum Wohle seiner Machtgeber gewirkt hatte.

Er, der Selige, vereinigte sowohl das Vertrauen seiner hohen Behörden, als die Liebe und Achtung seiner Untergebenen, die er stets mit Biederkeit leitete, und sich gleichsam wie ein Vater vieler Familien deren Wohl zu erhalten suchte, so daß wir mit Bedauern Ursach haben, ihm diesen Nachruf mit vollem Recht zu zollen, denn sein Leben war stets löblich, sein Thun und Walten im Gebiete seiner Amtspflicht immer human und entbehrte keines der schönsten Charakterzüge.

Darum stehen wir mit vielem Bedauern und mit herzlicher Theilnahme seiner trauernden Familie am Grabe unseres zu früh Erblichenen, dessen Andenken uns bis dahin erbleiben möge, wo wir ihn dereinst zu seiner heiligen Stätte folgen werden.

Die Knappschaft  
zur Friedeburger Hütte,  
den 30. August 1849.

**Familien-Nachrichten.****Entbindungs-Anzeige.**

Lieben Freunden hierdurch die Anzeige, dass meine liebe Frau Therese geb. Schweigger-Seidel am 1. September Mittags 12 Uhr von einem muntern Söhnchen recht glücklich entbunden worden ist.

Halle. Steinberg.

**Verlobungs-Anzeige.**

Louise Zehe,  
Carl Anschütz,  
Alstedt und Halle,  
empfehlen sich als Verlobte nur auf diesem Wege.

**Todes-Anzeige.**

Berwandten und Freunden widme ich hiermit die schmerzliche Anzeige, daß heute Nachmittag nach längerem Leiden meine theure Mutter Friederike Quilisch im 47sten Lebensjahre mir durch den Tod entrisen wurde. Ich bitte um stilles Beileid.

Halle, den 1. September 1849.  
Carl Quilisch.

**Todes-Anzeige.**

Den am 30. August nach sechsjährigem schweren Leiden zu Eisleben erfolgten Tod unserer theuren Schwester Emilie Auguste Tellemann beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Eisleben und Raumburg.  
Die Geschwister Tellemann.



### Deutschland.

**Berlin, d. 3. Sept.** Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. baierischen Hofe, Kammerherr von Bockelberg, ist von München hier angekommen. — Der Präsident des Konsistoriums der Provinz Pommern, von Mittelstädt, ist von hier nach Stettin abgereist.

**Stettin, d. 30. August.** Wir erfahren, daß der Großfürst Michael in Folge des Schlagflusses, der ihn vor einigen Tagen auf der Parade in Warschau getroffen, nicht gestorben ist. Ihre K. Hoheit, die Großfürstin Helene, seine Gemahlin, kehrt jetzt nach Rußland zurück und hat der „Adler“ Befehl erhalten, zu diesem Zwecke nach Rügen aufzubrechen.

### Ungarn.

**Wien, d. 31. August.** Der Preßburger Btg. wird folgendes aus Komorn geschrieben: „Vor Allem ist an einer Uebergabe nicht zu zweifeln; freilich ist noch ein kleiner Theil der Besatzung sanatisirt, aber die Mehrzahl hat das traurige und wüste Leben satt bis zur Uebersättigung. Vor Allem ist Klapka, der Kommandant, zur Capitulation geneigt; allein jene Offiziere, welche von den Kaiserlichen Truppen zu der Insurrections-Armee übergingen und sich in der Weste befinden, protestiren mit aller Energie dagegen, und es ist ihnen auch gelungen, einen Theil der Mannschaft in dem Wahne zu bestärken, daß sie nach der Uebergabe dezimirt werden. Die Offiziere argumentiren also: Für uns besteht keine Amnestie, wir sind so oder so dem Tode verfallen, also wollen wir ihn im Kampfe und nicht durch die Hand des Henkers finden. Darum keine Capitulation, sondern Vertheidigung bis auf den letzten Mann! Anders denkt aber die Mehrzahl der Besatzung, und wenn es gelingt, Haynau's Proklamation in Betreff der Amnestie in die Weste zu bringen, so wird das Häuflein Offiziere wenig berücksichtigt werden; sie mögen auf eigene Faust kämpfen, oder den romantischen, ihrer Ansicht nach ritterlichen Selbstmord wählen. Uebrigens genießt die Besatzung seit dem Waffenstillstand eine solche Freiheit, daß es gar nicht schwer ist, zu entkommen; ja, es ist, als ob Jedem der Kommandant zu verstehen geben wolle: Geh, wenn du willst! Leider machen nicht sehr Viele Gebrauch davon, weil sie über ihr Loos immer noch im Dunkel gehalten werden; man sah dies am deutlichsten, daß, als der Kommandant der Besatzung nach eingetrettem Waffenstillstande erlaubte, außerhalb der Schanzen sich zu begeben, ja, so weit sie wolle, dennoch aber Niemand von dieser Erlaubniß Gebrauch machte, weil die Offiziere die Meinung verbreitet hatten: man wolle sie in eine Falle locken.“

Der größte Theil der in Ungarn stehenden russischen Armee ist bereits zum Rückmarsche auf den kürzesten Linien nach der gallizischen und sofort russischen Gränze beordert. Feldmarschall Fürst Paslewitsch begiebt sich vorerst nach Krafau, auch Graf Franz Sichy reist über Wien dahin ab. Das Armeecorps des Generals der Kavallerie Grafen Rüdiger bleibt einstweilen noch

im Lande, sein Hauptquartier wird nach Miskolcz verlegt, Großwardein bleibt vorläufig noch von demselben besetzt, und das Corps wird zweckentsprechend dislozirt. Die Bestimmung des Corps vom General-Lieutenant Lüders in Siebenbürgen ist noch unbekannt. Jedensfalls bilden die vereinigte Donau- und Südarmee mit Rüdiger's und den in Siebenbürgen stehenden österreichischen und russischen Truppen eine so imposante, compacte Macht, daß sie allenfallsigen Eventualitäten, die jedoch außer aller Wahrscheinlichkeit liegen, mit allem Nachdruck begegnen kann. Die Gerüchte von einer sich sammelnden Macht unter Bem, des Anschlusses vom romanischen Landstürme und etwanigen russischen Gelüsten auf einen größeren oder geringeren Theil Ungarns werden hierdurch entschieden widerlegt.

### Frankreich.

**Paris, d. 29. August.** Die Konferenzen zwischen den Agenten der älteren und der jüngeren bourbonischen Linie dauern eifrig fort. Eine Annäherung zwischen beiden ist kaum mehr zu bezweifeln. Man sagt, daß die Familie Orleans alle Ansprüche auf den Thron von Frankreich aufzugeben bereit ist, für den Fall, daß die Gräfin v. Chambord einen Sohn zur Welt bringen sollte. — Die Union veröffentlicht einen langen Brief aus Ems, worin die Persönlichkeit des Grafen v. Chambord und der Eindruck, den er auf die Besucher gemacht hat, geschildert wird. Eine Deputation von Arbeitern, die dem Grafen von Chambord einen Blumenstock aus den Tuileries in der Erde des Tuileriengartens selbst überbracht hatte, war der Gegenstand einer besonderen Aufmerksamkeit von Seiten des Grafen und seiner Gemahlin. Die Arbeiter wohnten allen Empfängen des Morgens und des Abends bei und die beiden hohen Personen suchten dieselben nicht nur, wie der Brief meldet, vorzugsweise auf, sondern ließen auch den ungenirten Worten und Meinungen derselben ganz freien Lauf. Der legitimistische Brieffschreiber rühmt dabei an dem Grafen v. Chambord, daß er sich besonders viel mit dem Studium der Maßregeln beschäftigt habe, wodurch das Loos der arbeitenden Klassen verbessert werden könne, und seinen vollen Beifall über alle zu diesem Zweck begonnene Unternehmungen, wie die Arbeiterkasernen, die Erziehungsanstalten für arme Kinder, die Gesellschaften für wohlthätige Unterstützung u. s. w. auszudrücken pflege. — Gegen Louis Bonaparte habe der Graf v. Chambord wegen Freilassung der Gefangenen aus dem Vendeé-Kriege her sich sehr dankbar ausgesprochen. — Die körperliche Gesundheit und die „wunderbare“ Schönheit des Prinzen, so wie seine Liebenswürdigkeit, versichert der Brieffschreiber, habe Jedermann frappirt und bezaubert. Die über seinen Gesundheitszustand ausgesprochenen Gerüchte seien so unbegründet, daß ein Banquier, der ihn zum ersten Mal gesehen, ausgerufen habe: „Man spricht zu viel von ihm, als daß er nicht die Geschäftsmänner beschäftigen sollte. Er ist in der That ein wahres Prinzip — für den Credit; ich noire ihn als eines der solidesten Häuser.“ (Woff. Btg.)

### Bekanntmachungen.

Die in Anhalt-Dessau bei Raguhn an der Mulde belegene, mit einem neu erbaueten, geräumigen Wohnhause versehene Herzogl. Mahl-, Del-, Walk- u. Schneidemühle mit sechs deutschen und drei amerikanischen Sängen, soll an den Meistbietenden verkauft werden.

Es ist hierzu der

28. September d. J.

anberaumt worden, und werden Kauflustige geladen, am gedachten Tage früh 10 Uhr in der Herzogl. Regierungskanzlei zu Dessau zu erscheinen. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht; auch ist unsere Kanzlei angewiesen, über anderweitige Nachfragen

Auskunft zu ertheilen. Jeder der drei Bestbietenden hat im Termine zur Sicherheit wegen des Gebots 1000 R<sup>r</sup> zu deponiren. Zur Anzahlung genügt ein Drittel des Kaufpreises.

Dessau, den 8. August 1849.

Herzogl. Anhalt. Regierung,  
Abtheilung für Domänen und Forsten.  
Basedow.

# Ganz neue Erfindung.

## Kleiner Schalleiter oder Gehör-Instrument.

Dieses ganz neu erfundene Instrument hat sich nach vielfachen Zeugnissen der berühmtesten Aerzte Deutschlands, die dasselbe untersucht, und vieler glaubwürdiger Personen, die solches mit bestem Erfolge gebraucht haben, hinreichend bewährt, daß es an Wirksamkeit Alles übertrifft, was bis jetzt nur irgend zur Erleichterung der Taubheit in Anwendung gebracht worden ist. Mit seiner wirksamen Kraft, dem Gehör-Organ volle Thätigkeit zu verschaffen, verbindet es den Vortheil, wegen seiner Kleinheit (es hat nur ein Centimeter im Durchmesser) im Ohr kaum bemerkbar zu sein.

Diejenigen geehrten Abnehmer, welche hiervon Gebrauch zu machen wünschen, belieben sich an unterzeichnete Adresse gefälligst zu wenden, wo Instrumente mit Etui und ausführlicher Gebrauchsanweisung gegen portofreie Ein- sendung des Betrages zu nachstehenden Preisen zu haben sind, als:

ein Paar Instrumente in feinem Silber zu 4 *R<sup>fl</sup>*,  
in vergoldetem Silber zu 5 *R<sup>fl</sup>* und  
in feinem Golde zu 8 *R<sup>fl</sup>*.

**Haupt-Niederlage der neu erfundenen Gehör-Instrumente  
in Bleicherode bei Nordhausen.**

Ein ausgezeichnet gelungenes **Pianino**, sowie einige tafelförmige Pianoforte, sind im Salon des „Prinz Carl“ aufgestellt und empfehlen solche **Steingraber & Comp.**

**Gesuch.** Ein gewandter Zuckersiedemeister, der seit 14 Jahren in großen Raffinerien und Rübenzucker-Fabriken in Baccuum gekocht, mit allen Vorarbeiten bekannt und seine theoretischen und praktischen Kenntnisse mit Zeugnissen beweisen kann, will sich verändern, und sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweitige Anstellung.

Näheres beim Faktor Walter in der Hallischen Zuckersiederei.

Echte Apollokerzen (allerfeinste Stearinlichte), vorzüglich hell brennend und äußerst elegant, 4, 5, 6 und 8 Stück auf Pack zu 10 *gr*, empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Schnupftaback von Franz Foveaux in Köln empfang wieder in verschiedenen Gattungen

Carl Brodtkorb.

Kirschsaft ohne Sprit, mit Zucker eingekocht, so wie stärksten Himbeersyrop bei

Carl Brodtkorb.

Einen Lehrling von anständiger Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht zu Michaelis oder auch zum sofortigen Antritt

der Kaufmann F. W. Rüprecht.

### Bekanntmachung.

Junge Damen, welche geneigt sind, das Puhgeschäft gründlich zu erlernen, finden hierzu eine passende Gelegenheit, und wollen sich bei Unterzeichneter baldmöglichst melden.

B. Saag, verehel. Breyer,  
Leipzigerstraße Nr. 301.

### Blauer Vitriol,

zum Anmachen des Saamen-Weizens empfiehlt in bester Güte

E. L. Helm, große Steinstraße.

Einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unter heutigem Tage eine

### Wattensabrik

in hiesiger Stadt eröffnet habe. Durch gute Fabrikate und solide Preise werde ich stets suchen, die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben und bitte um gütigen Zuspruch.

Naumburg a/S., den 1. Sept. 1849.

Adolph Ziemann.

Ein Pferddeckt, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. October d. J. einen Dienst bei H. Wagner, Domplatz.

Ein neuer, ganz moderner Fensterwagen, so wie einige kleine ein-spännige Droschkenwagen sind billig zu verkaufen beim Sattlermeister Fr. Lange, gr. Ulrichsstr. Nr. 66.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Nach ganz kurzem Krankenlager entriß uns heute der unerbittliche Tod unsern geliebten Sohn und Bruder, Louis Luke, nach kurz vollendetem 22. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten diese Anzeige widmend, bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Dölbau, Möglichen u. Hohenthurm,  
den 2. September 1849.

Liebster! Dein so schnelles Scheiden O, dies mehrt den heissen Schmerz, Und daß schon den Tod muß leiden, In der Blüthe, dieses Herz; Schwer ist's, doch der Herr gebeut's.

Lange warst Du nicht hienieden Unterm blauen Sternenzelt, Thron'st jetzt droben, bist den Müden, Zu früh nur, jetzt zugesellt; Edel hier, nun froh jenseits.